Geographie,
und
Naturgeschichte
von
Ulm
und seinem
Gebiete.

man hat vor einiger Zeit einen Versuch hier gemacht, Tannen anzupflanzen.

Hervelsingen, ein Pfarrort mit der Kirche zu St. Martin, in welchem 215 Menschen wohnen, innerhalb 25 Jahren 326 gestorben und 325 gebohren sind, und 48 Ehen kopulirt wurden. Es liegt in einem Thale von allen Seiten mit niedrigen Bergen umgeben, nur gegen Morgen ist das Thal offen, und wässert in demselben der am Wirthshause entspringende Bach, nachher sogenannte Flöz die Wiesen, die gesundes und vieles Futter haben. Der Boden der Aecker ist Tonerde, und es findet sich Bohnerz darinnen. Sie tragen reichlich; vornemlich sind die Erbsen und Linsen aus dieser Gegend sehr geschätzt, da sie schmackhaft, und leicht zu sieden sind.

Der Feldbau wird meistens mit Pferden bestellt, deren 72 am Orte sind, an Kühen aber nur 100. Zur Besserung bedient man sich hier mehr des Gyps als des Mergels, seit einiger Zeit aber weniger, als in vorigen Jahren. Den großen Zehenden bezieht das Wengenkloster, welchen der Graf von Albeck, Beringer, diesem Kloster 1219 geschenkt haben soll. Der Ort hatte 1704 auch das Unglück, daß er rein ausgeplündert, und die Innwohner sehr mishandelt wurden. Unter andern wurde der damalige Pfarrer, Johann Wolfgang Glockengießer sogar seines Hemdes beraubt,

raubt, und seiner Frau nichts als dieses gelassen. Ein Unmensch war auch damit nicht zufrieden, sondern führte schon einen Schwerdtstreich auf ihn, und hätte ihn ermordet, wenn nicht das jämmerliche Geschrey seiner Frau, und ein dazwischen gekommener Officier ihn gerettet hätten. Er entkam blos mit dem Leben, aller seiner Habe beraubt, nach Ulm. Der jetzige Pfarrer, Johann Ludwig Meyer ist der 32ste, und seit 1783 hier. Nächst bey dem Orte auf dem Berge südöstlich, liegt eine alte verfallene Kapelle

St. Nikolaus, welche nachher auch zu einer Bevestigung diente, und nun ein Bauer bewohnt, und eine gute Feldung hat. Von dieser Kapelle hat der Ulmische St. Nikolaus Markt seinen Namen und Ursprung genommen. Auser dem gehören als Filial die Höfe zu

Withau zu dieser Pfarre. Sie liegen an einem Holze, haben aber kein Wasser, sondern holen es bey Hervelsingen.

Wir kommen nun zu

Albeck, oder Albegg, einem sehr alten vesten Städtchen, das seinen Namen von seiner Lage hat, an der östlichen Ecke der Alp; so wie auch das Schloß bey Sulz am Neckar von der westlichen Ecke dieses Gebirges seinen Namen bekam. Es hatte vor alten Zeiten seine eigene Grafen, und wird unter dem Jahre 1218 der Grafen von Albegg, Berunger und Si-